

Letzte Tage eines skrupellosen Herrschers

Start von Origen's Herbstspielzeit auf dem Julierpass

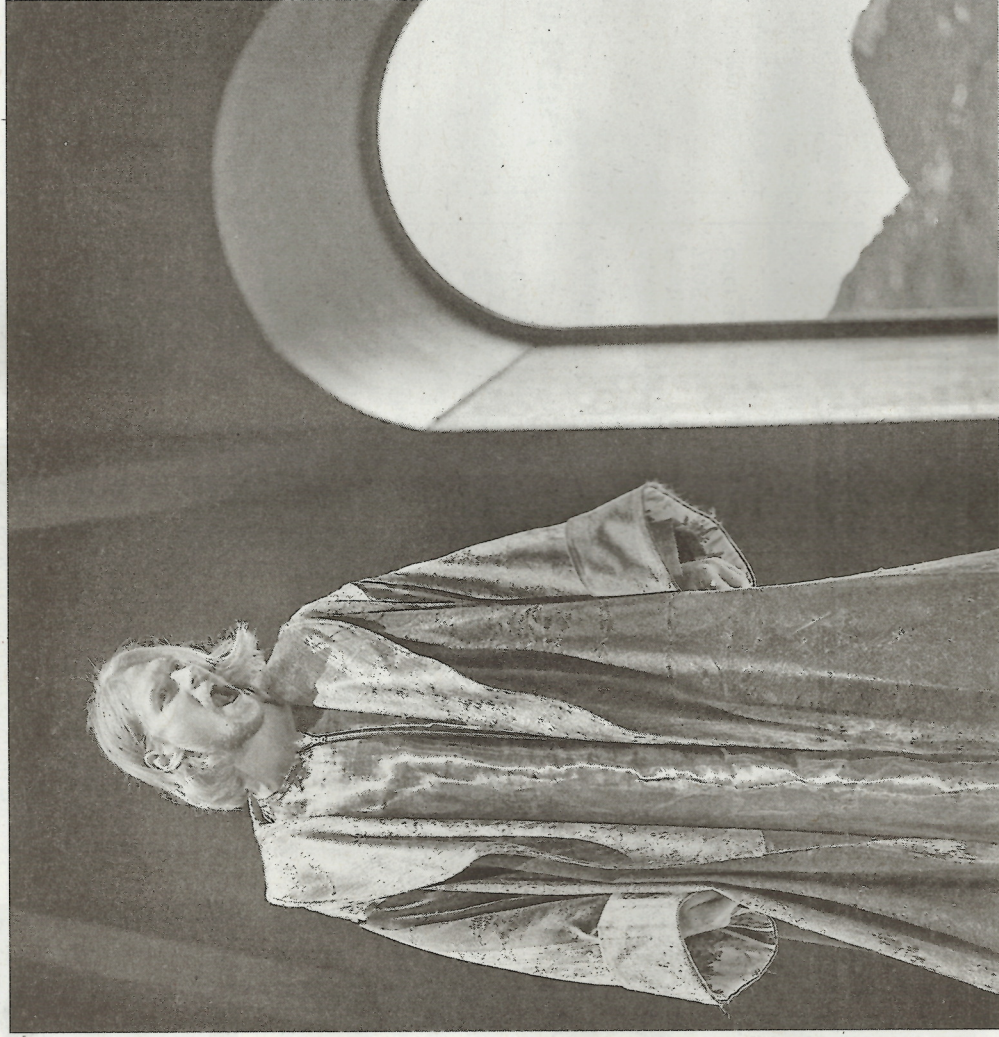
Giovanni Netzer inszeniert auf dem Julierpass das Musiktheater «Herodes», basierend auf historischen Quellen, und mit Kompositionen von Dmitri Schostakowitsch. Dabei kommt erstmals die Schwebebühne zum Einsatz.

MARIE-CLAIRE JUR

Das Juliertotheater macht Furore: Von weit her reisen Personen an, die sich nicht nur für die Produktionen, sondern speziell für den Turmbau interessieren, wie beispielsweise Architekten oder Studenten der Zürcher Hochschule für Künste.

Annäherung an die Theaterbühne

Die Begehung des markanten Theaterturms ist Teil der Aufführungen dieser Herbstspielzeit, die gestern mit der Premiere des Musiktheaters «Herodes» angelaufen ist. Die Besucher werden von aussen her in einen der Turmpfeiler bis aufs Dach hochgeleitet, können die Aussicht auf die Berglandschaft geniessen und von dort wieder ins Parterre hinunter gelangen. Von jeder Etage aus können sie die eindrückliche Holzkonstruktion des Innenraums anschauen oder durch die hohen Bogenfenster einen Blick hinauswerfen. Nicht von ungefähr hat Origen-Intendant Giovanni



Alleinherrscher: Herodes traut niemandem, auch den engsten Familienmitgliedern nicht (links). Herodes mit einem seiner Söhne: Der Mann zeigt Gefühle, doch sein Argwohn und Machtwille sind stärker (rechts).

Fotos: Benjamin Hofer/Origen

schreckte vor Mord nicht zurück: Selbst völkern die Schwebebühne. Neben He- gestellt. Drei der Protagonisten – Martin akustisch von einem bedrohlichen

Theatererlebnisse, wie es Netzer auch schon bei seinem «König im Schnee» in Surlej bewusst inszeniert hat.

Der Name «Herodes» ist fast jedem ein Begriff. Doch der Tyrann ist nicht derjenige Kindermörder, als den die Bibel ihn darstellt. Den Mord an den neugeborenen Knaben, den Jahrgängern von Jesus, kann er nicht begangen haben, da er vier Jahre vor diesem Ereignis verstarb. Dies weiss man aus historischen Quellen, allen voran vom römisch-jüdischen Geschichtsschreiber Flavius Josephus (37 n. Chr. bis 100 n. Chr.). In jeder Legende steckt jedoch ein Kern Wahrheit: Der historische Herodes war tatsächlich ein Despot und

gegenüber ihm und allen anderen seiner Frauen wirklich königlicher Abstammung ist, nämlich vom Stamme der Hasmonäer. In prächtigen Roben (Kostüme von Martin Leuthold und Deniz Ayfer aus Stoffen von Jakob Schlaepfer) lässt Netzer die Protagonisten die letzten Tage aus Herodes' Leben «nacherzählen».

Originalwerke von Schostakowitsch

Die Intrigen unter den Königinnen und ihren Kindern, die Gewaltbereitschaft des Herrschers, der Schauspielers gegen seine beiden Söhne, die Exekution derselben wird in von Bewegung und Tanz geprägtem Schauspiel dar-

komponist hat am eigenen Leib erfahren, was es heisst, in einem totalitären Regime zu leben, musste er doch jedes Moment damit rechnen, von den Bolschewiken abgeführt zu werden, die seine Kompositionen als «nicht genügend vaterländisch» einstufte. Die Sänger werden dabei von der Pianistin Alena Sojer am Flügel begleitet. Abgesehen von einem Werk, das für Piano und Gesang arrangiert wurde, werden Originalkompositionen des Komponisten aufgeführt, also mit russischen Texten. Darunter befinden sich auch die sehr aufwühlenden jüdischen Lieder. Diejenigen Momente, in denen die Gewalt im Vordergrund steht, werden

rannen draussen noch begegnen - oder ins Visier irgend eines anderen Potentaten gelangen ...

Aufführungen

Heute Samstag, 7. Oktober
Donnerstag, 12. Oktober
Samstag, 14. Oktober
Donnerstag 19. Oktober
Freitag, 20. Oktober
Beginn: Jeweils um 17.00 Uhr
Die Anfahrt ist nur per Postauto-Sonderfahrt möglich.

Infos/Reservationen: www.origen.ch

Ab Mitte Oktober zurück in die Häuser

In Bondo kehrt etwas Normalität zurück

uneingeschränkt genutzt werden. Auch für Besucher ist die «Grüne Zone» von Bondo ab dem 14. Oktober wieder offen. Dies gibt der Führungsstab in einer Medienmitteilung vom Mittwoch bekannt.

Stufenweise Aufhebung

Ab dem 21. Oktober wird dann die Evakuierung für Spino und Sottoponte stufenweise aufgehoben. Die stufenweise Aufhebung hängt vom Stand der Wiederinstandstellung der Infrastruktur ab. Die Evakuierung der Zonen «Orange», «Rot» und «Blau» in Bondo muss noch bis circa Mitte November bestehen bleiben. Diese Evakuierungs-

zonen können erst wieder freigegeben werden, wenn das Rückhaltebecken weitgehend leergeräumt ist und auch im Flussbett der Maira genügend Platz für Material weiterer Murgänge geschaffen wurde. Zudem müssen die Infrastrukturen für Zufahrt, Wasser, Abwasser und Elektrizität einwandfrei funktionieren. Das Bau-Verkehrs- und

Forstdepartement des Kantons hat entschieden, dass die neue Kantonsstrasse H3b über das Rückhaltebecken und durch den Tunnel Promontogno per Ende November wieder dem Verkehr übergeben werden soll. Davor muss sie während drei Wochen repariert werden. Die nun beschlossene Wiederöffnung der Strasse noch vor der Wintersaison entspricht einem wichtigen Bedürfnis des Bergells, des Engadins und der benachbarten Lombardei.

20-Stunden-Tage

Die Ausräumung des Rückhaltebeckens kann nur so lange mit voller Kapazität erfolgen, wie die neue Kantonsstrasse dem Baustellenverkehr zur Verfügung steht. Um die Zeit bis zur Wiederöffnung optimal zu nutzen, wird seit Mittwoch während bis zu 20 Stunden pro Tag gearbeitet. Die Nachtarbeiten werden voraussichtlich einen Monat andauern. Die Murgänge bis in die Talsohle bei Bondo haben Fragen zur künftigen Gestaltung der Schutz-

einrichtungen und dem Wiederaufbau aufgeworfen. Die Gemeinde Bregaglia erlässt deshalb eine Planungszone für die Ortsteile Bondo, Promontogno, Sottoponte und Spino. «Über die Höhe der Gesamtschäden können weiterhin keine verlässlichen Angaben gemacht werden. Schäden an Privathäusern und Gewerbeliegenschaften können erst begutachtet werden, wenn die Experten gefahrlos Zugang zu den Gebäuden haben und diese freigelegt werden können», heisst es. Auch die Schäden an Anlagen des Kantons und der Gemeinde könnten noch nicht genauer beziffert werden. Die Glückskette hat bereits rund fünf Millionen Franken für Bondo und die benachbarten Orte gesammelt, die Patenschaft Berggemeinden hält 1,75 Mio. bereit, und auf dem Spendenkonto der Gemeinde Bregaglia gingen bisher rund 2,8 Millionen Franken ein. «Die Solidarität und Grosszügigkeit von Spendern aus der ganzen Schweiz berühren die Bewohner der gesamten Talschaft», heisst es abschliessend. (pd)

Ladina Heimgartner ist SRG-Vizedirektorin

Medien Jean-Michel Cina, Präsident der SRG, hat den Medienschaffenden in Bern am Freitag den neuen Generaldirektor des Medienunternehmens Gilles Marchand präsentiert. Marchand umriss die für seine Amtszeit geplanten Prioritäten, stellte seine neue stellvertretende Generaldirektorin Ladina Heimgartner vor und das neue Mitglied der Geschäftsleitung SRG, Bakel Walden, Direktor «Entwicklung und Angebot». Ladina Heimgartner arbeitet seit zehn Jahren bei der SRG und ist seit 2014 Direktorin von RTR. Sie übernimmt auf Konzernebene neben der Stellvertretung des Generaldirektors die Verantwortung für den Themenbereich «Medien und Gesellschaft». «Ich freue mich darauf, künftig noch stärker für die öffentlichen Medien in allen vier Sprachregionen einzutreten. Unser Ziel als SRG muss sein, den Auftrag, den uns die Gesellschaft anvertraut, so gut wie möglich zu erfüllen», wird die Sculerin in der Medienmitteilung zitiert. Das bedeute in der heutigen Zeit auch offener und dynamischer zu werden. (pd)